©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

MITTEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

№ 54. **Erscheinen in zwanglosen Heften,** welche allen Mitgliedern unentgeltlich durch die Post zugeschickt werden. 1888.

Inhalt: Dr. Hoch, Notizen über den Blütenbau der Rebe. — Dr. L. Klein, Flora von Stuttgart und Umgebung mit besonderer Berücksichtigung der pflanzenbiologischen Verhältnisse von Prof. Dr. O. Kirchner in Hohenheim. — Dr. L. Klein, Ein paar Kunstgriffe beim Sammeln von Süsswasseralgen. — Professor Neuberger, Notiz. — Geschäftliche Mitteilungen.

Notizen über den Blütenbau der Rebe.

Von Dr. Friedrich A. Hoch.

Mancher unter den Lesern dieser Zeilen hat gewiss schon die Rebenblüten genauer betrachtet und dabei nur die allgemein verbreitete Annahme bestätigt gefunden, dass die Rebe zu den Zwitterpflanzen gehöre. Dem ist aber in der That nicht so. Vielmehr zeigt die Rebe eine ganz eigenartige Geschlechtsverteilung, die hier kurze Erwähnung finden soll. Seit der verdienstvolle Oekonomierat Bronner von Wiesloch festgestellt hat, dass die Mehrzahl unserer Kulturreben nicht, wie Tacitus annimmt, aus dem Süden stammt und von den Römern mitgebracht wurde, sondern Kinder der in den Marschländern längs des Rheines wildwachsenden Vitis vinifera sind, hat man, durch ihn angeregt, dem Blütenbau derselben grössere Aufmerksamkeit geschenkt. Bronner beschreibt in seiner hochinteressanten Broschüre „Ueber die wildwachsenden Reben des Rheinthales“ drei verschiedene Formen von Reben: Zwitterreben, rein männliche und unvollkommene Zwitterreben, deren männliche Organe rudimentär und impotent sind. Letztere Form ist daran erkenntlich, dass beim Abspringen der Blütenkrone (des Käppchens) die Staubgefässe sofort zurückspringen und sich unter dem Fruchtknoten verbergen, gleichsam als ob sie sich ihrer Impotenz schämten. Diese merkwürdige Blütenform hat mit den kleistogamen Blüten, wie sie von den Violaceen, Oxalideen u. a. m. bekannt sind, nichts gemein, sondern ist als eine Uebergangsform von der Zwitterblüte zur rein weiblichen (♀) Blüte aufzufassen. Dieselbe erzeugt in den Staub-

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

beuteln zwar noch Pollenkörner, die aber keinen Pollenschlauch austreiben, während in Pollenkörner der Zwitter- und männlichen Reben in Wasser oder Rohrzuckerlösung schon nach 6—10 Minuten Pollenschläuche austreiben.

Dagegen charakterisirt die männliche Rebe ein überaus üppiger, kräftiger Wuchs, fast fettglänzende Blätter, die grössere Tendenz zur Spitzenbildung besitzen, und ein sehr reicher Blütenansatz. Die Gescheine sind beträchtlich lang und entwickeln ein herrliches Aroma.

In Amerika sind diese männlichen ♂ Reben von dem Deutsch-Amerikaner Dr. Schröter (Bloomingten Illin) beobachtet worden, der in einem offenen Brief an Prof. Dr. Blankenhorn hier darüber berichtet. In demselben Jahre (1883) fand dann Dr. Blankenhorn einige rein ♂ Stöcke unter den aus dem Saamen erzogenen Reben auf seiner önolog. Versuchsstation Blankenhornsberg am Kaiserstuhl (siehe Annalen der Oenol. 1883 drittes Heft von Dr. Blankenhorn).

Diese für die wildwachsenden Reben geltenden Verhältnissen finden sich auch bei den Kulturreben unter der Voraussetzung, dass dieselben aus dem Saamen hervorgegangen sind. Wo das nicht der Fall ist, wo also nur Schnittreben gepflanzt werden, trifft man nur Zwitterstöcke und weibliche Reben; die männlichen Reben dagegen fehlen, weil der Weinbauer nur diejenigen Sorten durch Setzlinge vermehrt, die Früchte tragen. Da nun die ♂ Reben ihrer Natur nach trotz des reichen Blütenansatzes niemals Früchte bringen können, so hat der Weinbauer seinem Unmut über die Sterilität derselben dadurch Genugthuung verschafft, dass er sie dem Feuertode überantwortete. So erklärt es sich, dass die rein männliche Rebe so wenig bekannt ist. — Nur die Saamengeneration zeigt eben die wahre Geschlechtsverteilung der Rebe; die Schnittlingsgeneration kann nur zwitterige und weibliche Blüten aufweisen, da alle Stecklinge unserer Weinberge Sprosse einer oder mehrerer Mutterpflanzen sind, deren Leben sie fortsetzen, deren Blütenbildung mithin auch die ihrige sein muss.

Welchen praktischen Wert die Saamengeneration für die Lösung der Reblausfrage gewonnen hat, darüber habe ich eine kleine Broschüre geschrieben; die zur Zeit noch nicht gedruckt ist. Die gegenwärtigen Bestrebungen auf dem Gebiete des Weinbaues angesichts der Phylloxerakrisis sind interessant genug um das Interesse und die Aufmerksamkeit aller Gebildeten beanspruchen zu dürfen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1888-1892

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Hoch Friedrich A.

Artikel/Article: Notizen über den Blütenbar der Rebe. (1888) 25-26